

Geopathologie und die ihr zugrunde liegende Ökonopathologie

6. Juni 2026 | Michael Hudson

Die nationale Sicherheitsstrategie der USA für 2025 sieht vor, die Kontrolle über den weltweiten Ölhandel zu erlangen. Zu diesem Zweck zielt Donald Trumps „Ölkrieg“ darauf ab, dem Iran, dem Irak und den benachbarten OPEC-Staaten die Souveränität darüber zu entziehen, an wen sie ihr Öl verkaufen dürfen. Es gibt keinerlei Reue über die Kollateralschäden, die durch die Störung des Energiehandels verursacht werden und die die meisten Volkswirtschaften der Welt in eine Depression stürzen.

Ein solch rücksichtsloses (und zerstörerisches) Verhalten entspricht genau dem, was Psychologen als Soziopathie bezeichnen. Die Mayo Clinic verwendet diesen Begriff für „eine Person, die durchweg keine Rücksicht auf Recht und Unrecht nimmt und die Rechte und Gefühle anderer ignoriert. Menschen mit einer anti-sozialen Persönlichkeitsstörung neigen dazu, andere absichtlich zu verärgern oder zu verunsichern und sie zu manipulieren oder hart bzw. mit grausamer Gleichgültigkeit zu behandeln. Ihnen fehlt jegliches Schuldbewusstsein, und sie bereuen ihr Verhalten nicht.“ Zu allem Überfluss „verstoßen Menschen mit einer antisozialen Persönlichkeitsstörung oft gegen das Gesetz und werden zu Kriminellen. Sie können lügen, sich gewalttätig oder impulsiv verhalten ...“ Diese Diagnose lässt sich ohne Weiteres auf jede Nation anwenden, die durch Eroberung ein Imperium anstrebt. Doch die Außenpolitik der USA hat dies auf ein neues Extrem getrieben.

So wie Soziopathen kein Gefühl für Recht und Unrecht haben (und gegen jegliche moralischen Werte ankämpfen, die ihr missbräuchliches Verhalten einschränken), haben US-Diplomaten die in der Charta der Vereinten Nationen verankerten internationalen Kriegsgesetze abgelehnt, die Angriffe auf Zivilisten verbieten. Amerikanische Waffen und Raketensteuerungssysteme dienen dem religiösen und ethnischen Völkermord von der Ukraine bis in den Nahen Osten, da ukrainische, israelische und verschiedene wahhabitische Al-Qaida-Klientelarmeen rekrutiert wurden, um als Amerikas Fremdenlegionen zu dienen.

Trumps impulsive, aggressive und manipulative Forderungen, begleitet von einschüchternder Gewalt, verstoßen gegen die grundlegendsten Regeln des internationalen Verhaltens, die früher als das Wesen der Zivilisation galten. Die in der UN-Charta verankerte Regel, nicht in die Souveränität anderer Staaten einzugreifen, ist das Erbe des Westfälischen Friedens von 1648, der den Dreißigjährigen Krieg in Europa beendete. Die USA haben ausländische Regierungen gestürzt und versucht, von Russland bis zum Iran einen Regimewechsel herbeizuführen, indem sie Zivilisten, insbesondere junge Studenten und Ärzte, Schulen und Krankenhäuser bombardierten, in der Hoffnung, dass solcher Terrorismus die Bevölkerung dazu veranlassen würde, ihre Regierungen durch den USA hörige Oligarchien zu ersetzen, um die Bombardements zu beenden, die zum Markenzeichen der US-Politik geworden sind.

Die US-Diplomatie verstößt zudem gegen das internationale Seerecht, indem sie Fischerboote von Venezuela und Kolumbien in Lateinamerika bis hin zur Straße von Hormus und zum Persischen Golf ohne Vorwarnung oder hinreichenden Verdacht bombardiert, nur um ihre Immunität gegenüber

den Beschränkungen des Völkerrechts und die Unfähigkeit der Vereinten Nationen oder anderer internationaler Gremien zu demonstrieren, Piraterie und Mord auf See zu verhindern.

Indem die USA darauf bestehen, dass andere Länder ihre eigenen Sanktionen gegen die isolierte russische Ölförderung befolgen, haben sie Libyen zerstört, sich die irakische Ölförderung angeeignet und die Kontrolle über deren Einnahmen übernommen, wobei sie die Forderungen der irakischen Regierung nach einem Abzug der USA zurückgewiesen haben. Ebenso haben sie die Kontrolle über Venezuela übernommen und alle Erlöse aus dessen Ölexporten auf US-Konten in Miami unter der direkten Kontrolle der Trump-Regierung verbucht.

Trumps Verhalten hat sich nahtlos von seinem Hintergrund als notorisch betrügerischer Immobilienentwickler – der Lügen verbreitete, Verträge mit seinen Lieferanten, Bankern und Mitarbeitern brach und Bußgelder und Strafen lediglich als Geschäftskosten betrachtete, ganz zu schweigen von seinem räuberischen Verhalten gegenüber Frauen – auf das Amt des US-Präsidenten übertragen. Es besteht fast eine natürliche Verwandtschaft zwischen seinem früheren Leben und seiner gegenwärtigen politischen Rolle. So wie die US-Außenpolitik darauf abzielt, Länder daran zu hindern, ihre eigene Souveränität und Selbstständigkeit zu erlangen, so treiben die heutigen Finanz- und Immobilienmagnaten der „Ein-Prozent“-Klasse zusammen mit den ehrgeizigen Politikern, die sie rekrutieren, um die Kontrolle über die US-Politik zu erlangen, einen immer größeren Teil der US-Bevölkerung in die Schuldenabhängigkeit und die Unsicherheit eines Lebens von Gehaltsscheck zu Gehaltsscheck.

US-Strategen befürchten (und Tyrannen sind Feiglinge), dass die Unabhängigkeit anderer Länder von der US-Kontrolle über den Handel mit Öl, Informationstechnologie und automatisierter Intelligenz es ihnen ermöglichen würde, sich den Forderungen der missbräuchlichen imperialen Macht Amerikas zu widersetzen. Die Gläubigerklasse, Monopolisten und andere Mitglieder des rentenbeziehenden „einen Prozents“ teilen eine ähnliche Angst, dass die US-Regierung Gesetze erlassen und anwenden könnte, die ihre Konzentration von Finanzmacht und die Monopolisierung von Reichtum einschränken würden – auf Kosten der zunehmend verschuldeten 99 Prozent, die immer tiefer in Schulden (und Zahlungsrückstände) getrieben werden, nur um über die Runden zu kommen.

Ähnliche Machtbestrebungen kennzeichnen die CEOs (Geschäftsführer) und CFOs (Finanzchefs) der heutigen Großkonzerne ebenso wie Gangster, religiöse Sektenführer und viele Politiker, die ihre jeweiligen Ambitionen verfolgen. Soziopathische Selbstverherrlichung wird als treibende Kraft des Fortschritts gefeiert, „frei“ von öffentlichen Kontrollmechanismen, um wirtschaftliche Polarisierung und jene Art selbstzerstörerischer Dekadenz zuzulassen, die das Römische Reich zu Fall brachte.

Ein Vokabular zur Beschreibung der heutigen globalen Spaltung und ihres Zivilisationskrieges

Wir benötigen ein geeignetes Vokabular, um diese Phänomene zu beschreiben und auch ihren Versuch der Selbstrechtfertigung durch die Förderung der heutigen neoliberalen Ideologie zu charakterisieren. Ich schlage die folgenden beiden Begriffe vor:

Geopathologie: das missbräuchliche Verhalten in den internationalen Beziehungen in ausbeuterischer Weise, das andere Länder verletzt und zu Opfern macht, indem es ihnen einseitig doppelte

Verhaltensstandards auferlegt. Jeder Imperialismus, der auf den Aufbau eines Imperiums abzielt, ist durch eine solche Geopathologie gekennzeichnet.

Ökonopathologie: Die Doktrin, die das Fehlen sozialer Empathie rechtfertigt. Ihr Kern ist der heutige libertäre Individualismus nach dem Motto „Gier ist gut“, der uneingeschränktes Eigeninteresse befürwortet und jegliche staatliche Einschränkung oder Regulierung ablehnt, die das grundlegende soziale Prinzip der Gegenseitigkeit und der gegenseitigen Hilfe schützen soll – jenes Prinzip, das die Grundlage für den Aufschwung der Zivilisation bildete.

Die frühe Zivilisation hätte sich nicht entwickeln können, wenn es Margaret Thatcher, Milton Friedman, Friedrich Hayek und Alan Greenspan gelungen wäre, sich in einer Zeitmaschine in die Vergangenheit zu versetzen und als Götter aus der Zukunft zu erscheinen, die den Häuptlingen, Priesterschaften und Königen von Mesopotamien, Ägypten und China Erleuchtung versprachen. Die Zivilisation hätte niemals ihren Aufschwung genommen, hätte sie ihren Rat befolgt. Es hätte keinen Schutz für ihre Untertanen gegeben vor der Versklavung durch Schulden und dem Verlust ihres Landbesitzes. Ein solcher Aufschwung hätte direkt von einer im Entstehen begriffenen Zivilisation zu einer wirtschaftlichen Polarisierung und Unterwerfung unter eine kleine Oligarchie geführt, die über die Bevölkerung herrschte und darum kämpfte, jegliche alternativen Versuche eines Aufschwungs zu verhindern, indem sie die persönliche Freiheit und weitverbreitete Selbstversorgung als Voraussetzung für Fortschritt schützte.

Nur ein System der gegenseitigen Hilfe und der Sicherung der persönlichen Selbstversorgung der Bürger hätte es archaischen Volkswirtschaften mit geringen Überschüssen ermöglichen können, zu überleben. Sie konnten sich den Luxus von Ungleichheit und der Entziehung der Freiheits- und Landbesitzrechte der Bevölkerung nicht leisten. Und ebenso erfordern die heutigen Volkswirtschaften eine öffentliche Instanz, die befugt ist, zu verhindern, dass wirtschaftliche und physische Aggressionen zur Entstehung räuberischer Oligarchien führen. Die meisten dieser Oligarchien waren finanzieller Natur und strebten danach, das Land zu monopolisieren.

Die griechische Philosophie erkannte die Notwendigkeit, die Gesellschaft vor dem pathologischen Verhalten zu schützen, das eine unvermeidliche Folge der Geldsucht war. Jeglicher Reichtum, insbesondere in monetärer Form, wurde als süchtig machend erkannt, da er zu Verhaltensweisen führte, die anderen schaden, und wurde dementsprechend als asozial angesehen und missbilligt.

Wucherer übertrugen solche „schmutzigen“ Tätigkeiten ihren Sklaven oder Freigelassenen, um zu vermeiden, in der feinen Gesellschaft geächtet zu werden. Regeln der grundlegenden Gegenseitigkeit und der Achtung der Menschenrechte anderer dienen dazu, jene Verhaltensweisen einzuschränken, die den heutigen finanzierten und neoliberalisierten westlichen Gesellschaften abhandengekommen sind. Geldsucht spielt in der heutigen utilitaristischen Wirtschaftstheorie ebenso wenig eine Rolle wie in den Grundsätzen des Rechts oder der politischen Philosophie. Studierenden an Wirtschaftshochschulen wird beigebracht, dass ihre Aufgabe als Unternehmensmanager darin bestehen sollte, Kapitalgewinne für ihre Aktionäre zu maximieren und zu diesem Zweck Gewinne anzustreben, um Dividenden auszuschütten, indem sie Kosten senken und Märkte rücksichtslos erobern, als ob all die daraus resultierende Ausbeutung und Zerstörung kreativ wäre.

Der gemeinsame Nenner von Geopathologie und Ökonopathologie ist die Verweigerung von Freiheit und Selbstbestimmung für andere Länder und Völker. Die Sichtweise, dass ausländische Sou-

veränität und Selbstständigkeit anderen Ländern die Möglichkeit geben, sich der US-Diplomatie zu widersetzen, betrachtet diese Souveränität als Bedrohung für die Sicherheit der USA bei der Aufrechterhaltung ihres Tribut-Imperiums. Und wie die Geopathologie zielt auch die Ökonopathologie darauf ab, andere Individuen in den abhängigen Status von Klienten, Schuldnern, Pächtern und letztlich in die Leibeigenschaft zu drängen.

Reichtums- und Machtsucht sind natürliche Triebe, doch Gesellschaften haben im Laufe der Jahrhunderte versucht, diese zu sozialisieren. Sokrates sah das Ideal in einer weisen Zentralgewalt, die diesen Trieb im Zaum hält. Dieser gesellschaftliche Schutz vor Oligarchie wurde als ebenso natürlich angesehen wie eine Voraussetzung dafür, dass Gesellschaften Polarisierung und Stagnation vermeiden. Doch wie Aristoteles beobachtete, neigen Demokratien dazu, sich zu Oligarchien zu entwickeln, die sich dann zu erblichen Rentiers-Aristokratien machen. Und solche Nationen versuchen, verwandte Oligarchien von den Zwängen öffentlicher Regulierung zu „befreien“ (z. B. indem Trump den Libertären Javier Milei in Argentinien unterstützt) und zu verhindern, dass solche Regulierungen auf internationaler Ebene angewendet werden.

Wie können die heutigen Volkswirtschaften mit Geopathologie und deren Ökonopathologie umgehen?

Soziopathologie heilt nicht von selbst. Das gilt ebenso für Ökonopathologie und Geopathologie. In alten Gesellschaften gab es Zufluchtsstädte, in die solche Soziopathen und andere Gesetzesbrecher verbannt wurden – zumindest vorübergehend, bis sie sich sozialisiert hatten und gelernt hatten, ihr Verhalten zu bereuen und Reue zu empfinden.

Die heutige US-Außenpolitik hat in den letzten achtzig Jahren seit 1945 ein System neoliberaler, staatsfeindlicher Doktrinen und einer anti-sozialistischen Rhetorik etabliert, das jegliche Ideen für diplomatische und innenpolitische Wirtschaftsreformen ablehnt. Die Herausforderung, vor der die heutige globale Mehrheit steht, besteht darin, ein alternatives multipolares System internationaler Institutionen und Bündnisse zu schaffen, das auf den Prinzipien der gegenseitigen Hilfe und der Toleranz gegenüber der Autonomie des anderen basiert – was schon immer das vordergründige Ideal war.

Die Schaffung einer solchen Alternative erfordert eine Doktrin, die dem Neoliberalismus entgegensteht, sowie die Neugestaltung der Grundgesetze, die die internationalen Beziehungen regeln. Was dies heute möglich macht, ist, dass zum ersten Mal seit 1945 eine kritische Masse an Ländern existiert, um neue Institutionen zum Schutz ihrer Autonomie und Souveränität zu gründen.